

Grillparzer, Franz: Das Spiegelbild (1821)

- 1 Ich lag im grünen Laubgezelt,
- 2 Die Stirn in heißer Hand,
- 3 Verbaut von Zweigen Flur und Feld,
- 4 An eines Brunnens Rand.

- 5 Und als ich so am Rand gelegt
- 6 Mein Bild im Quell gewahrt,
- 7 Fühlt ich mich wunderbar bewegt,
- 8 Vergaß des Wassers Art

- 9 Und rief: So hegest du mein Bild,
- 10 Du Wesen, still und rein,
- 11 Des Herzens Sehnen, ungestillt,
- 12 Soll drum dein eigen sein,

- 13 An deinem Ufer will ich ruhn,
- 14 Will mir ein Laubdach baun,
- 15 Matt von des Lebens Mühn und Tun
- 16 In deine Wellen schaun.

- 17 Da, neben meinem, in dem Quell,
- 18 Gewahr ich noch ein Haupt;
- 19 Es ist mein Freund, erkenn ich schnell,
- 20 Den ich entfernt geglaubt;

- 21 Und wie er schalkhaft lächelnd, froh,
- 22 Sich über mich gebeugt,
- 23 Mit emsger Treue, ebenso
- 24 Der Spiegelquell ihn zeigt.

- 25 Da war ich schnell vom Traum erwacht,
- 26 Doch zürnt ich nicht dem Quell,
- 27 Ich zürnte, daß ich nicht bedacht,

28 Was doch vom Anfang hell:

29 Des Wassers Art ist eben so,
30 Zeigt nicht nur
31 Die ganze Welt ist dessen froh,
32 Und ich auch grolle nicht;

33 Auch in der Folge will ich gern
34 An deinem Ufer gehn,
35 Recht innig froh, auch mich von fern
36 In deinem Selbst zu sehn;

37 Doch wohnen hier, mich dir vertraun –
38 Laß fahren das, mein Sinn!
39 Wer wird sein Glück auf Wasser baun?
40 Und also ging ich hin!

(Textopus: Das Spiegelbild. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44387>)